

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **44 (1997)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ins Gerede gekommenen Kommission Brunner eins auszuwischen. Allerdings gehe es – so Gustav Däniker – eindeutig darum, den Gegenpol zu in jüngerer Zeit veröffentlichter fragwürdiger Publizistik und zu vollmundig geäusserten Laienmeinungen zu markieren: «Unsere Sicherheitspolitik ist eine zu ernste Sache, als dass wir sie Traditionalisten, strategischen Binnenkapitänen und Dilettanten überlassen dürfen», betonte der frühere Stabschef Operative Schulung. Und weiter: «Wir Schweizer müssen in Europa unser Image von Feiglingen abbauen. Dazu müssen wir uns endlich aus der geistig/materiellen Igelstellung lösen, die zwar bis 1988 zu Recht bestand. Jetzt aber muss die im bundesrätlichen Bericht «Sicherheitspolitik im Wandel» vom Oktober 1990 klar verlangte Neuorientierung innerlich akzeptiert, verarbeitet und vollzogen werden!»

An der Medienkonferenz wies Dominique Brunner auf Mängel der Armee 95 hin und meinte, die Miliz könne nur dann erhalten werden, wenn diese Mängel sofort behoben würden. Der VSWW macht sich unter anderem für die Rückkehr zum jährlichen (allenfalls auf zwei Wochen verkürzten) Wiederholungskurs stark und wendet sich mit Nachdruck gegen eine in der Verfassung festgehaltene Halbierung der Militärausgaben.

Die 7 Postulate der 7 Mann

Die Synthese ihrer Überlegungen zur Neuausrichtung von Sicherheitspolitik und Armee haben die Autoren der VSWW-Studie in 7 Postulaten zusammengefasst (nachfolgend leicht gekürzt wiedergegeben):

1. Wir stellen fest, dass sich seit der strategischen Wende 1989/90 und mit dem Zerfall der Sowjetunion das strategische Umfeld der Schweiz grundlegend verändert hat. Die europäische Sicherheitslage hat sich nach dem Übergang der

Grossmächte von der Konfrontation zur Kooperation verbessert. Im Umkreis der Schweiz gibt es nur Demokratien, die keinerlei machtpolitische Gefahr für den Kleinstaat darstellen.

2. Wir geben zu bedenken, dass sich im sicherheitspolitischen Bereich kurzfristige Schwergewichtssetzungen und Abstellen auf Momentaufnahmen nie lohnen. Die Ungewissheit bezüglich der Zukunft ist zu akzeptieren. Die sicherheitspolitische Grundbereitschaft zur Selbstbehauptung der Nation und als Versicherung gegen von aussen verursachtes Leid und Elend braucht konstante Investitionen und Anstrengungen. Insgesamt ist die Welt seit der Wende alles andere als stabiler geworden, neue Konflikte und Gefahrenpotentiale bedingen adäquate sicherheitspolitische Vorkehrungen.

3. Wir plädieren im Bereich der Sicherheitspolitik für die strategische Option der «Kurskorrektur» in Richtung einer angepassten Eigenleistung und zweckmässiger Kooperation im Rahmen wechselnder Gruppierungen.

4. Wir votieren für eine Neuinterpretation des aussenpolitischen Instruments der Neutralität. Als Maxime der Sicherheitspolitik hat die Neutralität an Bedeutung verloren. Dagegen behält sie ihre Bedeutung als Prinzip der Nichteinmischung in machtpolitische Auseinandersetzungen und für die Rolle der Schweiz als ausgleichende Kraft in der Völkergemeinschaft.

5. Wir sind davon überzeugt, dass die Armee auch in Zukunft Kernelement der Sicherheitspolitik bleibt. Die Qualität von Truppe und Kader ist wichtiger als ihre Zahl. Im Kern muss die Schweizer Armee namentlich aus staatspolitischen Gründen eine im Volk verankerte und in der Wirtschaft akzeptierte Milizarmee bleiben. Stützung braucht dieser Milizkern durch professionelle Elemente in

hochkomplexen und anspruchsvollen Einsatzbereichen, im Ausbildungsbereich und teilweise in der Führung. Ein weitgehender Übergang zu Berufskadern und Berufstruppen ist für eine tragfähige Schweizer Sicherheits- und Militärpolitik nicht angängig.

6. Wir verlangen, dass die Armee als Ganzes auch in Zukunft in der Lage ist, die situationsgerechte Führung von Armee-Einsätzen jederzeit zu gewährleisten. Auch die Armee der Zukunft ist nicht dazu da, zu gefallen; sie soll ihre Aufträge vollumfänglich und effizient erfüllen können.

7. Wir anerkennen, dass die Planung der neuen Armee, ihrer Organisation, ihrer Doktrin, ihrer Gliederung und ihrer Ausbildung Sache von Armeeführung und EMD sein wird. Den finanziellen Rahmen wird die Politik – Bundesrat und Parlament – festlegen. Dabei sind folgende Eckwerte zu beachten:

- Wir wollen keine in der Verfassung festgeschriebene Halbierung der Militärausgaben.
- Wir wollen eine grundsätzliche Wehrpflicht/Dienstplicht des Schweizer Bürgers und plädieren für eine weitere Verjüngung der Armee.
- Wir setzen uns für eine glaubwürdige und effiziente Rüstung und Ausbildung der Armee ein. Die Ausbildung 95 ist jetzt rasch zu korrigieren; die Rückkehr zum jährlichen Wiederholungskurs in optimal eingerichteten Ausbildungsregionen ist notwendig.
- Wir votieren für die Schaffung angemessener Verbände für internationale, friedenssichernde Einsätze.
- Wir wenden uns entschieden gegen den grassierenden Dilettantismus in der militärpolitischen Diskussion, gegen den Verzicht auf militärischen Sachverstand und gegen mangelndes Selbstvertrauen. ▽

Zivilschutz-Selbstklebeetiketten

3 × 3 cm,

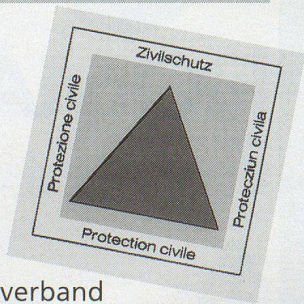
Rolle zu 500 Stück,

Fr. 20.–

statt Fr. 27.50.

Ihre Bestelladresse:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern,
Telefon 031 381 65 81, Telefax 031 382 21 02.

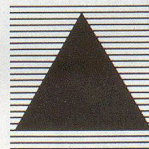


Zivilschutz-Armbanduhr

Aktion: 10% Sonderrabatt!

**Jetzt
nur Fr. 62.–**

statt Fr. 69.– inkl. MwSt.



Bestelladresse:

Schweizerischer
Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Telefax 031 382 21 02